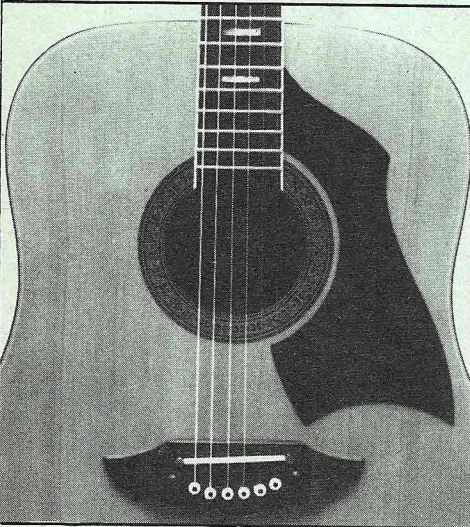


satzpinnchen bei.

Die Brücke ist nun allerdings aus Elfenbein. Sie sitzt auf einer Metallschiene, die seitlich mit zwei Schrauben in der Höhe verstellt werden kann. Auch eine typische GIBSON-Bauweise.

Der Steg war ansonsten einigermaßen gut eingestellt, durch die Verstellbarkeit des Stegs ist natürlich eine hundertprozentige Bundreinheit nicht gegeben, zumal man auf dieser Gitarre auch verschiedene Saitenstärken verwenden kann, eben durch die Verstellbarkeit. Deswegen würde ich raten, die Höhe möglichst so zu lassen, wie sie vom Werk kommt, und möglichst auch die gleiche Saitenstärke verwenden, denn die Gitarre war, so wie ich sie bekommen habe, fast sauber intonierbar.

Der Saitenabstand am 12. Bund betrug bei der E 1st. 2,1 mm und bei der E 6th. 3,2 mm. Dies ist eigentlich sehr brauchbar und noch gut spielbar. Die verwendeten Saiten hatten die Stärke Medium.



ZUM SOUND:

Die EKO hat - trotz der dicken Decke - einen verhältnismäßig vollen Sound. Daß sie mit einer Martin oder Guild nicht mitkommt, ist ja ganz klar. Aber die Tonhöhen, die vertreten waren, die waren in sich sehr ausgeglichen.

Was ein wenig fehlte, das waren ganz klar die tiefen Bässe und die feinen Höhen. Durch die fabrikneuen Saiten bekam die EKO natürlich noch zusätzlich einen etwas blechernen Klang, der sich aber nach einiger Zeit legt. Am vollsten war der Klang in den ersten 5 Lagen, darüber war der Sound ein wenig zu dünn; dann macht sich das dicke Holz bemerkbar, da die kürzer schwingenden Saiten das Holz nicht mehr in dem starken Maße zum Schwingen bringen.

Was mich auch wunderte ist, daß beim Fingerpicking die Gitarre voller klang als beim normalen Rhythmuspiel; je weniger Saiten schwingen, desto besser wird bei dieser Gitarre der Klang.

GESAMTURTEIL:

Die EKO ist eine sehr brauchbare Gitarre, die ihre Käufer hauptsächlich bei Anfän-

gern hat. Außerdem ist sie den Leuten zu empfehlen, die eine brauchbare und zugleich auch robuste Gitarre suchen, denn das ist sie auf jeden Fall.

Daß ich von vornherein sehr hohe Maßstäbe an diese Gitarre gelegt habe und sie dadurch auf den ersten Blick vielleicht etwas schlecht wegkommt, soll nicht täuschen: im Verhältnis zum Preis ist diese Gitarre sehr gut, bedenkt man einmal, daß man sich anstelle einer zwar kostbaren, aber auch sehr empfindlichen Martin, mindestens 4 EKO-Gitarren kaufen kann.

Von der Verarbeitung her ist die Gitarre nicht ganz so gut wie die Gitarren der Japaner, dafür hat sie ein paar Pluspunkte mehr im Sound.

Zu sagen wäre noch, daß es zu dieser Gitarre noch einen sehr stabilen Koffer gibt, den ich trotz Robustheit der Gitarre jedem empfehlen würde.

Lemon STUDIOSOUND Sound Stretcher

Die Firma G. Daleiden hat ein neues Effektgerät auf den Markt gebracht, den Lemon SOUND STRETCHER. Dieses Effektgerät - für Gitarre, Orgel, Gesang und

Die Firma G. Daleiden hat ein neues Effektgerät auf den Markt gebracht, den Lemon SOUND STRETCHER. Dieses Effektgerät - für Gitarre, Orgel, Gesang und weitere Instrumente zu gebrauchen - gibt es in den USA unter dem Begriff FLANGER seit ein paar Monaten. Daher erstaunt es, daß ein ähnliches Gerät bei uns in Deutschland schon so schnell hergestellt wird.

Um es grob zu umreißen, der Sound Stretcher ist eine Mischung aus Phaser, Tonhöhen-Modulierer und Filter. Die Effekte, die man erzeugen kann, sind hauptsächlich eine Art Verdopplung des Tons sowie eine Art der Digital-Verzögerung.

Auf den ersten Blick sieht der Sound Stretcher eigentlich sehr unscheinbar aus. Er hat auf der Oberseite einen Fußschalter zum Einschalten des Gerätes und einen Regler, der mit "Speed" bezeichnet ist. Auf der Stirnseite befinden sich zwei zusätzliche Schalter, ohne Bezeichnung. Dann ist das Gerät mit zwei Klinkenbuchsen ausgerüstet, um es normal vor einen Amp schalten zu können. Zusätzlich hat das Lemon-Gerät eine Diodenbuchse, mit der der Sound Stretcher an einen Mixer angeschlossen werden kann.

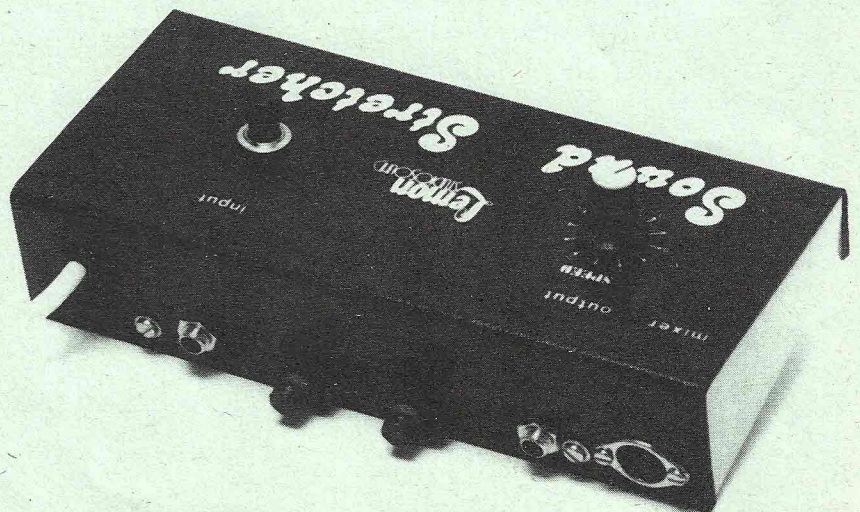
Wie alle Lemon-Geräte hat auch dieses hier einen Netzanschluß, um immer eine ausreichende Stromversorgung zu ermöglichen.

Der Frequenzbereich des Effektgerätes ist mit 20 - 20.000 Hz angegeben. Der Rauschabstand ist bei Vollaussteuerung (vor allem bei Mixern wichtig) besser als 65 db. Dies kann man auch ohne Messgerät feststellen, denn an Rauschen oder Brummen ist in der Tat nicht viel zu hören. Das Gerät hat eine Verstärkung von 1 : 1, d.h., egal ob der Effekt eingeschaltet ist oder nicht, die Lautstärke ist immer gleich - und nicht wie früher, als die Effekteinstellung leiser war.

Zu den Einstellungsmöglichkeiten.

Zunächst einmal läßt man die beiden Schalter auf der Stirnseite ausgeschaltet. Stellt man nun die Speed-Controll auf 4 oder 5, so ergibt sich ein Sound, als ob zwei Gitarren zur gleichen Zeit ein Solo spielen, allerdings exakt die gleichen Töne. Das Verfahren ist denkbar einfach. Stellt man sich einmal vor, was passiert, wenn wirklich zwei Gitarren das gleiche Solo spielen, ist die Lösung nicht mehr weit. Nämlich die Töne werden nie exakt aufeinander liegen, die Tonhöhe wird nie genau stimmen. Dadurch ergeben sich - wie bei Bandphasing, wo ja auch Tonhöhen verändert werden - Phase-Effekte.

Fotos: Claus Cordes



Der Sound Stretcher muß natürlich genau umgekehrt arbeiten. Durch Phase-Effekte u. Tonhöhenveränderung schafft er es, aus einer Gitarre den Eindruck zu erwecken, als ob 2 spielen würden. Man muß beachten, daß man das Gerät richtig einstellt. Denn die Verbindung von Phasing und Modulation (= Tonhöhenveränderung) muß ziemlich genau zusammenpassen. Dies ist in gewisser Weise schon vom Hersteller berücksichtigt worden, dadurch daß der Speed-Regler beide Funktionen auf einmal erfüllt. So sind bei Einstellungen unter 4 die Modulation und das Phasing zu schwach, bei 4 und 5 genau richtig. Ab 5 ist die Modulation zu stark, dadurch schwankt der Ton zu sehr und beißt sich mit dem Originalton - der ja immer erhalten bleibt - so sehr, daß man denkt, die "zweite Gitarre" sei fürchterlich verstimmt. Ab Einstellung 7 ist das Phasing so schnell und die Modulation so stark, daß man an ein Jaulen von amerikanischen Polizeisirenen erinnert wird. Aber die Grundeinstellung ist wirklich gut, denn wer konnte seinen Sound bisher so dick und voll gestalten?

Diesen Effekt, bei einer Orgel gebraucht, bei der eine Geigeneinstellung verwendet wird, ergibt einen String-Ensemble-Effekt das im Grundprinzip ja auch nicht viel anders funktioniert. Der Hersteller gibt auch noch die Möglichkeit an, diese Einstellung bei Chorstimmen zu verwenden, wobei ich ein bißchen vorsichtig bin, denn mit der Modulation bei Stimmen ist das so eine Sache, zu schnell denkt man an eine falsche Intonation.

Aber für andere Instrumente kann man den Sound Stretcher gut gebrauchen, vor allem bei Blasinstrumenten.

Nun kommen wir zu den weiteren Einstellungen: Der (von vorne gesehen) rechte Schalter läßt eine andere Festeinstellung der (bei Phasern immer vorhandenen) Feedbackeinstellung zu. Das Feedback ist weitaus stärker als bei dem Verdopplungseffekt und erzeugt eine Art Röhren-Sound, ein bißchen mit Bandphasing vergleichbar. Der Verdopplungseffekt wird ein wenig überdeckt, dafür wird der Gesamtsound ganz anders.

Der Verdopplungseffekt gefiel mir gut bei Solostellen, während mir dieser hier besser für Rhythmus-Sachen und gezupfte Akkorde geeignet schien. Es ist ein Sound, der einfach phantastisch röhrt. Diese Einstellungen waren bei Speed-Stellung 1-3 zu erreichen, während die restlichen Einstellungen ein bißchen viel an Modulation aufzuweisen hatten.

Der zweite Schalter (der linke) ermöglicht es, den Sound Stretcher als Filter zu benutzen. Damit wird das automatische Phasing abgestellt; der Speed-Controll regelt die Frequenzen, die durchgelassen werden. Wenn man den Regler mit der Hand von rechts nach links dreht, hat man wieder den Phasing-Effekt. Die Filter-Einstellung ist aber dazu gedacht, bestimmte Frequenzen herauszuheben und dadurch besondere Soundeinstellungen zu erhalten.

Nun bleibt noch die letzte Möglichkeit, nämlich beide Schalter zusammen zu benutzen. Dadurch wird der Sound des Fil-

ters noch stärker und durchdringender. Bei Stellung 1 ergibt sich ein Sound wie bei einer kurzen Hallspirale. Bei einer Drehung des Reglers - wie oben beschrieben - ergibt sich wieder ein phantastischer Phaseeffekt, bei dem man die einzelnen Übergänge halbtönartig feststellen kann. Sucht man sich eine richtige Festeinstellung aus - d.h. einen zum Grundton passenden Oberton - so erhält man einen noch stärkeren Halleffekt.

Selbstverständlich sind immer noch Zwischeneinstellungen und andere Sounds möglich; die oben beschriebenen erscheinen mir aber als die sinnvollsten und brauchbarsten. So sind noch jede Menge verrückter Sounds möglich, die aber meiner Meinung nach nur in ganz speziellen Fällen brauchbar sind.

GESAMTURTEIL:

Der Lemon Sound Stretcher ist ein neuartiges Effektgerät, das verhältnismäßig vielseitig ist, da es nicht nur für Gitarre gut ist, sondern auch für eine Vielzahl anderer Instrumente. Besonders positiv fällt der große Rauschabstand auf - ein großer Vorteil für die geplagten Musiker. Das Gerät wird dadurch außerdem im Studio benutzt. Die Verarbeitung ist sehr gut, und die Anschlußbuchse für einen Mixer sehr lobenswert. Einerseits ist es sehr positiv, daß die Einstellmöglichkeiten auf zwei Schalter und nur einen Regler begrenzt worden sind, dadurch ist das Gerät absolut vollwertig auf der Bühne zu gebrauchen. Zudem wird der Verkaufspreis sehr niedrig gehalten. Ich könnte mir aber auch ein solches Gerät vorstellen, bei dem sowohl die Intensität des Phasers, eine kontinuierliche Regelung des Feedbackes und eine variable Modulation vorhanden ist. Bei einer sachgemäßen Bedienungsanleitung müßten die Musiker auch damit zurechtkommen und hätten zusätzlich noch mehr Klangmöglichkeiten zur Hand. Aber dennoch, auch dieses Gerät hat schon wieder mal einen Schritt vollbracht, mit dem euch weitere Klangmöglichkeiten zur Verfügung stehen, die man sonst nur in Studios verwenden konnte.

Um es gleich vorwegzunehmen, das ARP String Ensemble SOLINA ist sicherlich eines der besten Geräte dieser Art, das mir bis heute begegnet ist. Die Registrierung ist einfach und übersichtlich und daher sehr zweckmäßig.

Doch zuerst zur reinen Funktionsbeschreibung:

Das ARP String Ensemble SOLINA hat 4 Oktaven (C - c^{'''}) und folgende Registrierungen (v.l.n.r.) contra-bass/cello/volume-bass/crescendo/sustain-length/volume/viola 8'/violin 4'/trumpet/horn.

Volume, volume-bass, crescendo und sustain werden mittels Schieberegler stufenlos gesteuert, die restlichen Register werden anhand von Drucktasten gewählt.

Contra-bass bzw. cello haben Einfluß auf die unteren 1 1/2 Oktaven (C-f) und können ebenda monophon gespielt werden (d.h. man kann jeweils nur einen Ton anschlagen, also keinen Akkord; Gegensatz polyphon), so daß das Manual also gesplittet werden kann, welches eine Bass-Begleitung der oberen Streicherakkorde ermöglicht. Der Bass-Anteil kann über den Schieberegler "volume-bass" stufenlos eingemischt werden. Die übrigen Register, also "viola", "violin", "trumpet", und "horn" sind polyphon spielbar (also hier können ganze Akkorde gegriffen werden).

Die Schieberegler "crescendo" und "sustain length" haben entscheidenden Einfluß auf die relativ naturgetreue Bildung von Streichertönen, da einerseits mittels des "crescendo"-Reglers der Effekt des Anstreichens (Aufbauzeit), andererseits mittels des Reglers "sustain-length" die Abklingzeit eines Tones dargestellt werden kann.

Das ARP String Ensemble SOLINA basiert auf einer digitalen Tonerzeugung mit einem Hauptoszillator, und ist somit stimmbar, und zwar um einen Ton höher bzw. tiefer.

Die Registriermöglichkeiten erweitern sich nochmals durch einen "Modulation"-Knopf, der einmal den spezifischen Streicher-Sound erzeugt.

